

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 467 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Aktives als second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 17. Feb. 1916.

Im eigenen Interesse!

Dass England dem Ansinnen, alle seine Handelsfahrzeuge zu entwaffnen, nicht nachgeben würde, dürfte von vornherein als gewiss gelten. Dem ein Eingehen auf die diesbezüglichen Wünsche und Vorstellungen der Ver. Staaten würde für England nicht nur ein hohes Maß an Selbstverleugung, sondern auch eine Verletzung der Ehre bedeuten...

Unter diesen Umständen ist es erstrebenswert, daß der gegenwärtige Stand der Angelegenheiten sich nicht ändern würde, und daß die Verhandlungen über die Entwaffnung der Handelsfahrzeuge einiglosig bleiben...

Auch wird die Begründung, die die Flottenoffiziere ihrer Erklärung geben, schwerlich erwidert, geschweige denn widerlegt werden können. Sie stützt sich auf unüberlegliche Tatsachen: Es ist Tatsache, daß die langgestreckten Küsten der Ver. Staaten ausgiebig nicht beschützt werden können...

Im eigenen Interesse dürfen die Ver. Staaten der britischen Forderung, den Handelsfahrzeuge eine Befreiung zur Verteidigung zu erlauben, nicht nachgeben. Sollten sie's, so würden sie sich selbst um ihre Selbstverteidigungswaffe berauben.

Der Präsident zögert noch, die Schlussfolgerung zu ziehen. Das wird aber nicht bedeuten, daß er zögert und es ist nicht möglich, daß er sich von den Briten und Pro-Briten für ihre Auffassung der Frage gewinnen lassen könnte. Daran kann er nicht denken. Er wird nur zögern, weil es sich gegen, weil es seine öffentliche Pflicht ist, in einer so ernstlichen Sache mit allergrößter Vorsicht und Überlegung vorzugehen...

Die wichtigste Aufgabe!

In einem früheren Artikel haben wir dargestellt, was die American Embargo Conference seit Beginn ihrer Tätigkeit bis jetzt geleistet hat; heute wollen wir kurz zusammenfassen, was noch zu tun ist.

Die Embargo-Vorlage gehört zu den sogenannten auswärtigen Angelegenheiten und wird als solche dem Committee of Foreign Affairs überwiesen. Dieses Komitee hat also die Macht, dem Embargo das Urteil zu sprechen. Sind nun die meisten seiner Mitglieder ausgesprochene Anhänger des Waffenstillstandes, so wird die Bill einfach in dem Komitee unterdrückt, das heißt, wenn die Repräsentanten kampflos genug sind, nur auf den metallenen Klang von Wortlaut zu hören, als wären die mahnenden Stimme des Volkes ihr Ohr zu leihen...

Das Komitee für auswärtige Angelegenheiten besteht aus folgenden Repräsentanten:
Henry D. Flood, Virginia.
J. Charles Anthony, Maryland.
Charles M. Steadman, N. Carolina.
Charles W. Smith, New York.
Dorley W. Badollet, Missouri.
J. Willard Bagdikian, S. Carolina.
George S. Blackburn, Alabama.
Stephen G. Porter, Pennsylvania.
Henry Temple, Pennsylvania.
Clarence W. Miller, Minnesota.
Ambrose Kennedy, Rhode Island.

Sprechen sich von diesen 21 Abgeordneten 11 dafür aus, so wird die Embargo-Vorlage öffentlich verhandelt werden. Das ist das, was wir jetzt die wichtigste Aufgabe nicht nur der American Embargo Conference, sondern aller ehrlichen, vaterlandliebenden Bürger der Ver. Staaten.

Wer zu dem Distrikt eines der Komitee-Mitglieder gehört, schreibe an seinen Kongressmann, daß er mit aller Macht dafür eintritt, die Embargo-Vorlage aus dem Dunkel des Komitees an das Licht der Öffentlichkeit zu heben. Jeder Abgeordnete hat den Wunsch seiner Wähler zu achten, er ist nicht der Vorgesetzte, sondern der Diener seines Volkes, dem er die Ehre und den Namen verleiht. An uns, Bürgern liegt es nun zu zeigen, daß nicht eine kleine Gruppe von Geldmagnaten den Kongress beherrscht, sondern einig und allein das Volk.

gepart werden sollte, um sie zu einem gedeihlichen Ende zu bringen. Wird die Embargo-Vorlage in öffentlicher Sitzung des Hauses zur Abstimmung gebracht, dann brauchen wir den Klang des Kluges nicht zu fürchten, denn sind wir gewiß, daß auch heute wie zur Zeit unserer Väter die Stimme des Volkes den Ausschlag gibt, wenn es geht um das Wohl und Wehe des ganzen Landes. Darum, Bürger, schreibt an Euren Kongressmann, schreibt heute noch. Wer irgend welche Auskunft wünscht, wende sich sofort an die American Embargo Conference, 139 N. Clark Street, Chicago, Illinois.

Deutsch-Amerikaner gewarnt.

Vor verdächtigem Beeinflussung durch Günstigen von Wilson und Roosevelt.

New York, 14. Febr. — Der Deutsch-Amerikanische Literarische Verteidigungsausschuss (German American Literary Defense Committee), New York, erklärt eine Aufschrift, in welchem es u. a. heißt: 'Näher rückt die Zeit, da die beiden großen Parteien des Landes sich über die Person des Mannes entscheiden müssen, welchen sie im November den Wählern der Ver. Staaten als den künftigen Präsidenten unseres Landes vorschlagen wollen. Beide Parteien wissen, daß sie das deutsche Volk in Rechnung zu ziehen haben. Woodrow Wilson weiß es ebenfalls, sonst hätte er nicht bei seinen jüngsten Reden sich förmlich wegen seiner früheren Angriffe auf die Deutsch-Amerikaner entschuldigt. Theodore Roosevelt und seine Gefolgsleute haben den Deutsch-Amerikanern in der letzten Zeit schon mehr als einen klumpigen Krampf gemacht.'

Es besteht die Gefahr, daß einer dieser beiden Männer es fertig bringt, den Kranz der Deutschen Deutsch-Amerikaner einzuführen. So näher der Tag der Wahl heranrückt, um so mehr wird man zu den alten Wägen der Stammesfeindschaft zurückkehren.

Heute noch steht das Deutschertum wie ein Mann gegen die Wiederwahl irgendeines der beiden genannten Kandidaten, und es ist die Aufgabe eines jeden von uns, dafür zu sorgen, daß dies so bleibt und daß es den Verführungskünsten gewisser Politiker nicht gelingt, eine Fehleinsicht in den Volk zu legen, welche zu überlegen sie nie und niemals fertig bringen werden.

Reinigkeiten aus Joida.

Fort Dodge.

In der Hinterstraße Grocery entfiel Montag früh ein Dachbrand, bei dem ein Schaden von \$500—600 anrichtete.

Am Sonntag wurde die Feuerwehre dreimal alarmiert; in jedem Falle handelte es sich um Dachbrände, die nur geringen Schaden anrichteten.

Bei der Familie Carl Mathe hat sich ein Stöbchen eingestellt. Der Stroharbeiter C. Holmes wurde Montag früh etwa eine halbe Meile nördlich der Stadt von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet.

D. W. Wilson, ein bei der American Cement and Plaster Co. angestellter Arbeiter, stürzte am Samstag von einer Leiter und geriet in das Maschinengetriebe, wobei er am Fuß schwere Verletzungen davontrug.

Der Fremder James Connor wurde am Montag bei Lehigh, als ein Unterwagen beim Rangieren entgleiste, vom Dache desselben erschleudert und mit mehreren Rippenbrüchen in ein hiesiges Hospital eingeliefert.

Wegen Trunkenheit wurde Clem McCarthy auf 30 Tage ins Gefängnis gesteckt.

Generalanwalt Coffey, republikanischer Kandidat, besand sich am Montag in Fort Dodge, um für seine Wahl Propaganda zu machen.

Im Masken-Heim!

Da am Samstag den 19. Februar auch der schon früher angelegte Maskenball des Klubs des Vereines stattfand, hat das Veranigungs-Komitee des Omaha Masken-Vereines beschlossen, die große Preis-Maske des Masken-Vereines auf Samstag den 26. Februar zu verlegen. Dagegen wird die auf Sonntag den 27. Februar angelegte Abend-Unterhaltung bereits am Sonntag den 20. Februar abgehalten werden. Ein Preis, aber gezieltes Programm ist hierfür in Aussicht genommen. Das Programm für Februar lautet also folgendermaßen:

Samstag den 13. Februar: Stiftungsfest der 'Concordia'.

Sonntag den 20. Februar: Abendunterhaltung mit Konzerten.

Samstag den 26. Februar: Große Preis-Maske für die Mitglieder und Freunde.

Sonntag den 27. Februar: Konzerte für Mitglieder und ihre Freunde.

— Man unterlasse die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Bolivia und Brasilien.

Interessanter Vortrag des Freiherrn von Nordenskiöld.

Wenn man glaubt, daß der Weltfriede wirklich die ganze Welt, das heißt, die ganze bewohnte Erde in Aufregung versetzt, so ist das ein Irrtum. Es gibt noch Stellen, Länder, Völker, in die kein Laut von dem ungeheuerlichen Kampfgeräusch dringt, es gibt noch Menschen, die nichts von dem großen Völkerringen wissen und auch kein Verständnis dafür haben würden.

In eine solche Abgeschlossenheit führte der bekannte schwedische Forscher Arland Freiherr von Nordenskiöld während in Berlin seine Vorträge, die sich auf die Beziehungen der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft im Hinblick auf die Beziehungen zwischen den Völkern des Nordens und des Südens beziehen.

Man sah damals — der Vortrager behandelte hauptsächlich das 15. und 16. Jahrhundert — nur zweimal am Tage. Dafür aber um so ausgiebiger. Die Mahlzzeiten arteten sich, besonders bei großen Gelegenheiten, in eine richtige Völlerei aus. Dann blieb man noch lange beisammen bei einem frischen Kränzchen. 'Gesundheitsrücksichten'. Denn man soll nach dem Essen nicht sofort arbeiten, man soll das Studieren sein lassen und auch den Körper nicht anstrengen. Das bekommt nicht gut.' Auf ein gutes und prächtiges Tafelstück wurde nicht weniger Gewicht gelegt als heute. Man konnte damals schon Damosköfiger. Oft waren die Tische mit reichen Speisen besetzt. Die Servierte konnte man damals noch nicht; es war deshalb gehalten und allgem. meiner Brauch, sich den Mund an dem herunterhängenden Teil des Tischstüches abzuwischen. Den Übergang zur Servierte bildete dann später ein gemeinsames Trinken, das von Mund zu Mund ging. Daß die Tische auf das prächtigste geschmückt waren mit Rindledern, Krügen, Terrinen usw. aus kostbarem Metall, ist bekannt. Blumenstreu gab es nur bei großen Festlichkeiten.

Für den täglichen Gebrauch wurden sehr viel Kelle und Räfte aus Holz benutzt. Das Waschen der Hände vor der Mahlzeit war allgemeine Brauch. Es war auch um so notwendiger, als man den Gebrauch von Gabeln noch nicht kannte. Bei festlichen Gelegenheiten ging ein Diener mit einem Waschnapf und einer Kanne Wasser bei den einzelnen Gästen herum. Während die Gesellschaft aus Damen und Herren, so wurde genau wie jetzt heute gehalten, und die Platzfrage machte die Gastgeber nicht weniger Kopfzerbrechen als heute. Die Gewohnheit, aus einer Schüssel zu essen, erhielt sich ziemlich lange. Da hohe Persönlichkeiten oft in Gefolge schwebten, vergiffelt zu werden, so wurden alle möglichen Vorkehrungen getroffen. So hingen vor den Vätern Ketten mit Steinen, die als Gegengewicht dienen sollten, ober aus Schlangengestalt.

Die Manieren scheinen im allgemeinen manches zu wünschen übrig gelassen zu haben. In einem Reisebericht des 'guten Tons' aus der damaligen Zeit finden sich folgende für ein Großstädtlein bestimmte Anordnungen: 'Fürs erste muß eine Dame ihre Finger nicht tiefer als bis zum ersten Glied in die Schüssel tauchen; niemals darf sie große Stücke an den Mund bringen, das sieht gefährlich aus. Sie soll das Fleisch in kleine Stücke schneiden und sie beschaffen mit den Fingerspitzen anheben. Auch muß sie ihren Mund, wenn sie ihn bei dem Essen voll gefüllt gemacht hat, sofort abwischen, denn nichts schadet so unannehmlich aus, wie fettige Lippen. Ferner soll sie darauf achten, daß sie ihre Kleider weder mit Speise noch mit Getränk beschmutzt, sie darf also den Becher nicht so voll schenken lassen, daß er überläuft, und bevor sie trinkt, soll sie erst ordentlich aufessen. Sie soll auch nicht bei Tisch einschlafen, das ist durchaus unangebracht, und sie soll auch achtgeben, daß sie nicht trunken wird. Frauen sind, wenn sie betrunken sind, schamhaft und spielen alles aus, was sie wissen.'

Man soll sich auch nicht mit dem Tischstuhle über das ganze Gesicht setzen und sich auch nicht die Zähne damit abwischen. Diese auch nicht in das Essen, sondern wurde ruhig, bis es abgeräumt ist. Den Becher sollte in der Mitte und nicht am Rand an, und wenn du irgend etwas Unappetitliches darin herum-schwimmen siehst, bloße es nicht heraus, sondern gleiche es ab. Man soll sich beim Essen nicht auf dem Kopf kriechen, meistens nicht, wenn jemand darauf achtet, und man soll die Ellenbogen nicht auf den Tisch legen. Vor allem tue auch kein Stuhl wieder in die Schüssel, von der noch andere essen wollen und tue auch nichts in den Becher, aus dem du anderen trinkst.'

Ustina, Deutsche!

Kommt zu J. F. G. Kumschitz für besten Limburger Käse, geräucherten Gattisch, Salzwasser. Hier und Schampus haben wir auch zu verkaufen. 207 Südliche 13. Straße, Omaha, Neb.

PIANOS! PIANOS!

Zu Kosten vergessenen machenden Preisen --- Der Verkauf dauert nur noch zwei Tage!

Um unser riesigen Lager von neuen, gebrauchten und abgelagerten Pianos zu räumen, gewähren wir einen Extradiscount von 25%. Achtung! Unser Lager ist mit neuen und gebrauchten Pianos angefüllt, die sich während der letzten drei Monate angesammelt haben. Jetzt haben wir uns entschlossen, jedes dieser Pianos sofort zu verkaufen. Wir haben genug Bestand, um einzusehen, daß das Einzige, das dieses riesigen Lager schnell räumen wird, der Preis ist, und wir sind sicher, daß, was wir in den nächsten beiden Tagen nicht verkaufen, noch wenigstens dreißig Tage liegen bleiben wird.

Wie Sie und Jedermann wissen, steht das Pianogeschäft in den ersten drei Monaten jedes Jahres absolut still. Deshalb, Herr Pianokäufer, machen Sie sich bereit. Wir werden keine vernünftige Offerte ab schlagen. Unter diesen angebotenen Pianos finden Sie solche bekannte Marken wie Steinway, Steyer & Sons, Emerson, Knabe, Sohmer, Harrington, Washburn, Weber, Schmolzer & Mueller, Ludwig, Erber, Mueller, Chidering, Arion und andere, zu zahlreich, um sie aufzuzählen.

Dieser Verkauf währt nur noch zwei Tage. Deshalb eilen Sie, Herr Piano-Käufer!

FREI 30 Tage in FREI Ihrem Heim



Sie finden dies schöne Piano, eins der letzten Modelle, in diesem Spezialverkauf. Pianos auf 25 Jahre garantiert.

Achtung Der Extra-Preisschnitt während der nächsten 2 Tage

Table with piano models and prices. Columns: Model, Price. Includes items like \$350 Upright, \$275 Upright, \$450 Square, etc.

Uachtung! Die Preise für Player Pianos während der nächsten zwei Tage, werden wir, haben in keinem Pianohaus in den Ver. Staaten ihres Gleichen.

Table with piano models and prices. Columns: Model, Price. Includes items like \$450 Player Piano, \$475 Player Piano, etc.

Bedingungen: \$1.00 bis \$2.00 per Woche. Freier Stahl, freier Käufer, freie Lebensversicherung.

Schmoller & Mueller

PIANO COMPANY 1311-13 Farnam Straße, Omaha. Hauptquartier für Player Musik-Hallen für alle Player Pianos.



THE OLD RELIABLE Metz Beer W. J. SWOBODA RETAIL DEALER PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

Tägliche Omaha Tribune

Automobil-Kontest ABONNEMENTS-FORMULAR

Subscription form with fields for name, address, and terms.